



Ingolstadt

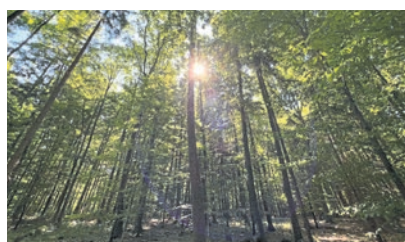
informiert

AUSGABE
September 2023

Herausgegeben vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



„incampus“ offiziell eröffnet
Neues Innovationsareal für tausende Beschäftigte



Wie geht's dem Wald?
Der städtische Forst passt sich dem Klima an



Riesige Leinwände
Bei „Landmarks“ entstehen wieder Kunstwerke



Selbstständig im Alltag
Die akutgeriatrische Tagesklinik am Klinikum

INHALT

Seite 2/3/4

Kultur:
60 Jahre Städtepartnerschaft Grasse
Ausgezeichnete Kunst
Vhs-Herbstprogramm

Seite 5

Soziales:
Zukunftskonzept für HGS-Stiftung

Seite 6/7

Nachhaltigkeit:
„MitmacherINnen“ gesucht
Tag der Nachhaltigkeit

Seite 8

Natur:
Der Wald im Klimawandel

Seite 9/10

Wirtschaft:
„incampus“ offiziell eröffnet
Ausbildungskompass vorgestellt

Seite 11

COM-IN:
Glasfaser & E-Sports

Seite 12/13

GWG:
Tolle Kunst an der Hauswand

Seite 14/15

Klinikum:
Die akutgeriatrische Tagesklinik

Seite 16/17

Kulturamt:
Die 40. Ingolstädter Jazztage

Seite 18/19

INKB:
Umweltbildung zum Thema Wasser

Seite 20

Donautheme:
Mit Power durchs Wasser

Kultur

Partner seit 60 Jahren

Delegation beim Bierfest in Grasse



Bei der Eröffnung des Bierfests in Grasse war auch eine Ingolstädter Delegation mit dabei.

Foto: Stadt Grasse

Seit 60 Jahren sind Ingolstadt und die Stadt Grasse partnerschaftlich miteinander verbunden. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums reiste eine städtische Delegation um Kulturreferent Gabriel Engert sowie den beiden Stadträten Albert Wittmann und Hans Stachel nach Südfrankreich. Zum Programm gehörte die feierliche Erneuerung des Partnerschaftsversprechens und die Enthüllung einer Gedenktafel auf der „Place Ingolstadt“. Dabei wurde deutlich, wie intensiv die langjährige Partnerschaft von beiden Städten gepflegt wird und wie viele gemeinsame Projekte und Austauschmaßnahmen durchgeführt wurden oder in Zukunft durchgeführt werden sollen.

Bierfest in Grasse

„Ingolstadt und Grasse verbindet seit 60 Jahren eine enge und vielfältige Partnerschaft. Es ist eine besondere Städtepartnerschaft, die auf viel gegenseitiger Wertschätzung, Austausch und Zusammenarbeit beruht. Ich freue mich sehr, dass wir diese Partnerschaft unserer beiden Städte weiter fortsetzen und ausbauen werden“, erklärt Oberbürgermeister Christian Scharpf.

Zeitgleich standen in Grasse wieder bayarisches Bier und Lebensart im Mittelpunkt.

So hieß es „Ozapft is“ als das „Fête de la Bière“ von Bürgermeister Jérôme Viaud und Gabriel Engert mit dem traditionellen Anstich eröffnet wurde. Im Herzen der Stadt konnten die Gäste im September Spezialitäten der Ingolstädter Brauerei Herrnbräu genießen. Für beste Unterhaltung und Stimmung im Festzelt sorgten die von den Ingolstädtern mitgebrachten „Amperland Musikanten“. Gerne unterstützt die Stadt Ingolstadt das Bierfest in Grasse, das einen gelungenen Beitrag zu der langjährigen und lebendigen Freundschaft der beiden Städte leistet und wieder großen Anklang bei den Gästen gefunden hat.



Enthüllung der Tafel anlässlich des 60. Partnerschaftsjubiläums auf der „Place Ingolstadt“ in Grasse.

Foto: Stadt Grasse

Kultur

Ausgezeichnete Kunst

Insgesamt 27.000 Euro: Stadt vergibt Preise



Die Autorin Lena Gorelik erhält den Marieluise-Fleißer-Preis.
Foto: Charlotte Troll



Der Jazzförderpreis geht heuer an Josef Heinel.
Foto: Alexander Schukhtuew



Die Schmutzler-Brüder erhalten den Kunstförderpreis.
Foto: Filmcrew Media

Die Stadt Ingolstadt hat fünf kulturelle Preise an Künstlerinnen und Künstler vergeben. Der Marieluise-Fleißer-Preis geht an die Autorin Lena Gorelik. Den diesjährigen Jazzförderpreis erhält der Ingolstädter Josef Heinel. Als Preisträger für den Kulturpreis wurde Jan Rottau ausgewählt. Die beiden jungen Ingolstädter Filmemacher Kevin und Tobias Schmutzler können den Kunstförderpreis mit nach Hause nehmen. Und über den Klassikförderpreis freut sich der Ingolstädter Nachtigallen e.V.

Marieluise-Fleißer-Preis: Lena Gorelik

Der mit 10.000 Euro dotierte Marieluise-Fleißer-Preis wird seit 1981 von der Stadt Ingolstadt in Gedenken an die berühmteste Autorin Ingolstadts verliehen – seit 2001 regelmäßig in einem zweijährigen Rhythmus. Durch Beschluss des Stadtrates, der dabei der Empfehlung der Fleißer-Preis-Jury folgte, geht der Marieluise-Fleißer-Preis 2023 an die Journalistin und Schriftstellerin Lena Gorelik, geboren 1981 in Sankt Petersburg. Der Preis wird ihr am 26. November verliehen.

Jazzförderpreis: Josef Heinel

Josef Heinel ist der diesjährige Jazzförderpreisträger der Stadt Ingolstadt. Eine Jury wählte den 26-jährigen Pianisten und Komponisten aus. 2023 wird die Auszeich-

nung von der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und der AUDI AG finanziell unterstützt. Der Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, wird am 21. Oktober um 20 Uhr bei der Eröffnung der 40. Ingolstädter Jazztage im Hotel Maritim an Josef Heinel verliehen. Sein Preisträgerkonzert wird der junge Musiker gemeinsam mit seinem Light-house Trio, zu dem die beiden früheren Jazzförderpreisträger Malik Diao (2020) und Quirin Birzer (2022) gehören, am 8. November in der „Neuen Welt“ spielen

Kulturpreis: Jan Rottau

Jan Rottau ist seit 1996 Festivalleiter der Ingolstädter Jazztage (bis 2001 zusammen mit Walter Haber). 2023 wird er das Festival zum letzten Mal als künstlerischer Leiter verantworten. Von Gastauftritten internationaler Stars bis hin zur Förderung von Newcomern organisierte Jan Rottau stets ein weltoffenes, qualitativ hochwertiges sowie experimentierfreudiges Programm. Vor allem die Unterstützung der Ingolstädter Jazzszene und talentierter Jungmusiker/-innen ist ihm ein besonderes Anliegen. Der Kulturpreis ist mit 6.000 Euro dotiert.

Kunstförderpreis: Kevin & Tobias Schmutzler

Die Brüder Kevin und Tobias Schmutzler sind Regisseure. Beide haben ihr Abitur

am Katharinen-Gymnasium gemacht und später gemeinsam das Start-up „Filmcrew Media“ mit Sitz in München gegründet. Ihre Firma hat sich auf zwei Schwerpunkte fokussiert: zum einen Werbespots und Imagefilme für Kunden, zum anderen aussagekräftige Feature-Filme und Dokumentationen.

Das Ziel der Brüder ist es, mit ihren Filmen nicht nur zu unterhalten, sondern auch etwas zu bewegen. Der Kunstförderpreis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Klassikförderpreis: Ingolstädter Nachtigallen

Die Ingolstädter Nachtigallen tragen seit ihrer Gründung im Jahr 1991 dazu bei, bereits in jungen Jahren Freude an der Musik zu vermitteln. Vielen ehemaligen „Nachtigallen“ bleibt diese Freude erhalten, indem sie sich beispielsweise nach ihrer Zeit bei den „Nachtigallen“ im Jugendkammerchor engagieren. Insbesondere nach den Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie leisten die Ingolstädter Nachtigallen eine wertvolle Arbeit, was musikalische Bildung betrifft. Mit diesem Preis soll das jahrelange Engagement des Ingolstädter Nachtigallen e.V. gefördert und die Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten gewürdigt werden. Der Klassikförderpreis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Kultur

Zeit für Bildung!

Neues Herbstprogramm der Volkshochschule Ingolstadt



Hereinspaziert! Rund 600 Kurse und Veranstaltungen warten im Herbst in der Ingolstädter vhs auf Teilnehmer.

Foto: Rössle

In politisch herausfordernden Zeiten sind die Volkshochschulen als Orte der Demokratie und der Begegnung und Diskussion wichtiger denn je. Es geht einerseits darum, Neues zu erfahren und auszuprobieren, aber gleichzeitig auch um den Austausch in der Gruppe und um soziale Teilhabe. An der Volkshochschule können sich alle Bevölkerungsgruppen auf Augenhöhe treffen – ganz zwanglos, ohne Mitgliedschaft und zu sozial verträglichen Preisen bzw. zum Teil auch komplett kostenlos. Das jetzt gestartete Herbstprogramm der Ingolstädter vhs umfasst rund 600 Veranstaltungen. Die Anmeldung zu den regulären Kursen ist persönlich, per Brief oder Fax, E-Mail (vhs@ingolstadt.de) und online über www.ingolstadt-vhs.de möglich.

Gesellschaft und Lebensart

Ein großer Themenbereich ist „Gesellschaft, Nachhaltige Entwicklung und Lebensart“. Ein Auszug aus dem Programm: Livestream „Das Ende des Friedens und die neue Konfliktordnung“ (1.10.), Kursreihe

mit regionalen Energieberatern, z.B. „PV to go – der einfache Weg zu meiner Solaranlage“ (14.11.), Sanieren und Umbauen – ein ganzheitliches Konzept mit gutem Teamwork (7.10.). Die Natur steht im Fokus bei den Veranstaltungen Imkern (25.11.), Igel im Garten (11.10. und 24.10.) und Pilze im Herbstwald (6./7.10.). „Was Sie schon immer über das Erbrecht wissen wollten“ wird am 19. Oktober geklärt und wie man ethisch-ökologisch Geld anlegen kann, erfahren die Teilnehmer am 29. November. Interessant sind auch die Online-Kochkurse: Vegane Ernährung (11.10.), Herstellung von Windbeuteln (29.10./13.11.), Blätterteig (13.10./23.11.) und Lebkuchenhaus (19.11.).

Sprachen und Kultur

Wie immer gibt es natürlich auch im Herbst ein breites Angebot an Sprachkursen. Deutsch für alle Niveaus – von Alphabetisierung und Einbürgerung bis zur Oberstufe C1; Goethe- und telc-Sprachprüfungen sowie Frauenkurse mit Kinderbetreuung. Speziell an Senioren ab 60 Jahren

richten sich Sprachkurse in Englisch und Spanisch in Kleingruppen - stressfrei und mit viel Spaß. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Online-Sprachangebot. „Eintauchen in die Welt des Theaters“ – das geht bei zwei Produktionen mit einer Kooperation der vhs mit dem Stadttheater Ingolstadt. Weitere Kurse im Bereich „Kunst und Kultur“: Kunstschöpfung, Kunstbesitz, Kunstmarkt und Kunstraub in Europa - ein Überblick (16.11 und 23.11.), Kreatives Gestalten mit Ton (für 55+) (ab 5.10.), Italofox Grundkurs (ab 21.10.) und Hochzeitstanzkurs (ab 18.11.) sowie Balfolk Tänze (Kompaktkurs 28.10. und 4-teilige Reihe ab 9.11.).

Eltern, Kinder und Jugendliche

Pädagogisch wertvolle Tipps aus der Praxis für einen erfolgreichen Schulstart gibt es am 17. Oktober und 7. November. In Kooperation mit dem Verein Wirbelwind wird ein Kurs zur Prävention sexualisierter Gewalt angeboten (5.10./23.11.). Weitere Höhepunkte: die Eltern-Kind-Kurse Kreativ-Werkstatt Töpfern (14.10.), Puppen-Nähkurs (13.1.) und Kochkurs (21.10.), Bewegung & Tanz zu lateinamerikanischen Rhythmen (6 bis 9 Jahre: 4.10./ 10 bis 14 Jahre: 8.11.) sowie zeitgemäße Umgangsformen und Restaurant-Knigge für Jugendliche / Berufsanfänger (25.11.).

Gesundheits-Kurse

- Die aktive Mittagspause vom Büro aus (ab 10.10.)
- Breathwork – Dynamische Atemmeditation (ab 23.10.)
- Geh deinen Rückenschmerzen fremd! (online, 9.11.)
- Aromatherapie im Alltag (9.11.)
- Wege aus der Angst (18.11.)
- Yoga Nidra (ab 28.11.) / Tai-Chi (18.11.)

Soziales

Das Zukunftskonzept steht

Heilig-Geist-Stiftung holt Partner an Bord / Haus in der Fechtgasse wird saniert

Oberbürgermeister Christian Scharpf kennt das Heilig-Geist-Spital in der Fechtgasse gut. Genau 30 Jahre ist es her, als der heutige Rathauschef dort seinen Zivildienst geleistet hat. Später wohnten auch Scharpfs Großväter in der Alten- und Pflegeeinrichtung in Ingolstadts Altstadt. In letzter Zeit musste sich das Stadtoberhaupt aber aus ganz anderen Gründen mit dem Heilig-Geist-Spital beschäftigen – vor allem in seiner Rolle als Vorsitzender des Heilig-Geist-Spital-Stiftungsrates. Dessen Perspektiven wurden in den vergangenen Jahren immer düsterer. Der Betrieb der beiden Pflegeheime (Heilig-Geist-Spital und Anna-Ponschab-Haus) war über Jahre hinweg stark defizitär und das Gebäude in der Fechtgasse aus den 1970er Jahren benötigt dringend eine Sanierung. Zuletzt stand die Stiftung finanziell mit dem Rücken zur Wand, eine Insolvenz drohte. Durch viele Gespräche und unermüdliche Arbeit konnte nun aber eine tragfähige Lösung gefunden werden.

Sanierung ab dem Jahr 2025

„Anfang des Jahres hatte die Stiftung noch eine sehr schlechte Perspektive. Jetzt bestehen wieder Sicherheit und Zuversicht. Ich bin sehr erleichtert und dankbar“, so Scharpf. Das einstimmig vom Stiftungsrat beschlossene Zukunftskonzept sieht die Kooperation mit einem Partner, der M&K Grundbesitz GmbH aus Neuburg, vor. Um die wirtschaftliche Zukunft der Stiftung zu sichern, hat die Stiftung zunächst von der Stadt Ingolstadt die bisher im Erbbaurecht besessenen Grundstücke an der Fechtgasse erworben. Die Stiftung hat anschließend das Grundstück im Erbbaurecht mit einer Laufzeit von 60 Jahren (zzgl. einer Option für weitere 20 Jahre) an die Firma M&K Grundbesitz GmbH vergeben. Dieses Unternehmen führt ab 2025 eine Generalsanierung des Gebäudes durch und eröffnet die Fechtgasse wieder als „Seniorenwohnstift Heilig-Geist-Spital.“ Die Fertigstellung ist bis Ende 2026 geplant. Bis dahin soll das Haus grundlegend saniert und umgebaut sein und rund 90 betreute Wohnungen für Senioren sowie eine Tagespflege mit mindestens 15 Plätzen bieten. Die Versorgung der Bewohner wird durch die Heilig-Geist-Stiftung erfolgen – mit einem



Reinhard Eichinger (Vertreter der Firma M&K Grundbesitz GmbH), Oberbürgermeister und Stiftungsratsvorsitzender Christian Scharpf sowie Stiftungsvorstand Hans Meier präsentieren das neue Zukunftskonzept für die Heilig-Geist-Stiftung.

Foto: Betz

eigenen ambulanten Pflegedienst und eigenen Kräften für die Tagespflege.

Fünf wesentliche Ziele erreicht

Wichtig dabei: Die seniorengerechten Wohnungen werden im mittleren Preissegment angesiedelt, es sind keine „Luxuswohnungen“ geplant. Die Stiftung mietet dort bis zu zehn Wohnungen an und verwendet sie gemäß dem Stiftungszweck (etwa Vermietung für besonders Bedürftige zu besonderen Konditionen). Bei Bedarf können von der Stiftung auch noch weitere Wohnungen angemietet werden. Auch wenn es im Heilig-Geist-Spital künf-

tig keine stationäre Pflege mehr geben wird, wird diese weiterhin von der Stiftung angeboten – im Anna-Ponschab-Haus am Klinikum. Hier ist geplant, die aktuelle Anzahl der Pflegebetten zu vergrößern. Mit der erzielten Lösung können fünf wesentliche Ziele erreicht werden: Beide Standorte bleiben der Stiftung erhalten, das Haus Fechtgasse kann saniert werden, es müssen keine Mitarbeiter entlassen werden und die Stiftung kommt wieder in die schwarzen Zahlen. Nicht zuletzt kann die Stiftung künftig Senioren in allen Bedarfsstufen helfen: Vom betreuten Wohnen mit ambulanter Vor-Ort-Pflege über die Tagespflege bis zur vollstationären Pflege.



Das Heilig-Geist-Spital in der Fechtgasse wurde in den 70er Jahren gebaut. Jetzt ist die dringend notwendige Sanierung gesichert.

Foto: Michel

Nachhaltigkeit

Jetzt „MitmacherIN“ werden!

Werkstatt-Treffen zu fünf verschiedenen Themenkomplexen



Bürgerinnen und Bürger können sich in fünf verschiedenen Themenbereichen einbringen.

Foto: Rössle

Nachhaltigkeit geht jeden an. Alle Menschen können ihren Teil für eine nachhaltigere Welt leisten – auch im Kleinen. Doch nicht immer gibt es den passenden Rahmen, Ideen, Gleichgesinnte und Mittel, um Projekte zu entwickeln und umzusetzen. An diesem Punkt setzen die „MitmacherINnen“ an. Mit Unterstützung der Stabsstelle Nachhaltigkeit der Stadt Ingolstadt sollen niedrigschwellige, alltagspraktische und kreative Lösungen die Nachhaltigkeit in die Stadt bringen. Die „MitmacherINnen“ sind ein neues Dialogprojekt der Stadt Ingolstadt und bauen auf der in diesem Jahr verabschiedeten Ingolstädter Nachhaltigkeitsstrategie auf – mit dem Ziel, die Stadtgesellschaft an konkreten Umsetzungsprojekten zu beteiligen und das nachhaltige Engagement in der Zivilgesellschaft zu stärken.

Was sind „MitmacherINnen“?

Auf Basis eines Grundsatzbeschlusses des Stadtrates haben Stadtverwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und die Zivilgesellschaft eine umfassende Agenda zur nachhaltigen Entwicklung in Ingolstadt erarbeitet. Dabei wurden fünf Handlungsfelder definiert: Wirtschaft, Umwelt, Leben,

Bildung und Vielfalt. In diesen Bereichen sollen die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadt entfaltet werden. Jetzt und in Zukunft geht es um die Umsetzung von Maßnahmen, damit die erarbeiteten Visionen gemeinsam lebendig werden. Das sind einerseits Schritte, die die Verwaltung unternehmen kann. Gleichzeitig sind es die Bürgerinnen und Bürger, die kluge, praktische und kreative Ideen haben, die den Alltag nachhaltiger machen können.

Was ist das Ziel?

Die „MitmacherINnen“ erdenken und setzen eigene Projekte um, die die Nachhaltigkeitsstrategie in der Stadtgesellschaft sichtbar zum Leben erwecken. Zudem kann auf schon bestehende Ideen aus dem Dialogprozess der Nachhaltigkeitsagenda zurückgegriffen werden. Die ehrenamtlichen „MitmacherINnen“ schaffen die Strukturen zur Umsetzung und sorgen für die Kontinuität. Ein Jahr werden sie hierbei organisatorisch begleitet durch ein erfahrenes Projekt- und Moderationsteam, das den Austausch in den Veranstaltungen organisiert. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit der Stadt Ingolstadt unterstützt inhaltlich sowie finanziell und stellt den Kontext zur Strategie

her. Dopplungen zu den Aktivitäten der Verwaltung sollen dabei vermieden werden. Es können also ganz neue und eigene Ideen eingebracht und umgesetzt werden.

Wie kann man sich engagieren?

Die Termine sind unterteilt nach den fünf Handlungsfeldern und finden jeweils an verschiedenen Tagen abwechselnd in den Räumlichkeiten der Volkshochschule und im Bürgerhaus Neuburger Kasten statt. Die erste Mitmach-Reihe läuft von Ende September bis Ende November. Es steht allen dabei frei, sich auch in mehreren Handlungsfeldern zu engagieren, wenn sie das möchten. Informationen und Anmeldung unter www.nachhaltigkeitsagenda-ingolstadt.de/mitmacherinnen oder über den QR-Code auf dieser Seite.

Infos und Anmeldung:



Nachhaltigkeit

Musik, Shows und Mitmachprogramm

Tag der Nachhaltigkeit am 7. Oktober in der Innenstadt

Science-Slam, Lastenradparcours, ein autarkes Tiny House – Nachhaltigkeit in allen Facetten erleben können Bürgerinnen und Bürger beim großen „Tag der Nachhaltigkeit“ am Samstag, 7. Oktober, in der Innenstadt. Von 10 bis 16 Uhr gibt es vom Rathausplatz, über den Viktualienmarkt und die Volkshochschule bis hin zum Paradeplatz Informationen, Musik, Shows und ein tolles Mitmachprogramm.

Ingolstadt nachhaltig gestalten

Nachhaltigkeit ist vielseitig – und so präsentiert sich auch der Rathausplatz an diesem Tag. Innovation, Sport und Kultur und ein Kinderprogramm werden ebenso geboten wie ein Liveauftritt der Band „Max Rogue and the Vagabounds“. Auch die Ämter sowie Tochterunternehmen der Stadt stehen für Fragen und Antworten zur Verfügung. Auf dem Carraraplatz mit der Volkshochschule und der Stadtbücherei geht es um die Frage, wie Ingolstadt nachhaltig gestaltet werden kann. Eine Antwort darauf zu finden versucht unter anderem Patrizia Hartmann von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in ihrem Vortrag zum neuen „Sustainability Coaching“ der KU. Neben Vorträgen wie „Wasserstoff und ich – was ist Hype, was essenziell?“ oder „Die Plastifizierung der Welt“ gibt es viele weitere spannende Beiträge rund um Nachhaltigkeit. Möglichkeiten selbst aktiv zu werden, sind dabei genug geboten: Gemüsesamen aus dem eigenen Garten tauschen am Carraraplatz oder an einer Klima-Jugendrunde zum Thema „Nachhaltige Architektur und Stadtentwicklung“ mitwirken zum Beispiel. Der Kinofilm „Woman“, vorgeführt von der Gleichstellungsstelle der Stadt Ingolstadt, bildet den Abschluss in der Volkshochschule und lädt zur anschließenden Diskussion und zum Austausch ein.

Was bewirkt der eigene Lebensstil?

Wie man Nachhaltigkeit und den eigenen Lebensstil in Einklang bringen kann, zeigt der Klimaladen mit Informationen zum CO₂-Fußabdruck. Das Nachhaltigkeitsnetzwerk IN-Zukunft bereitet an seinen Ständen auf, wie der individuelle Beitrag aussehen kann und wie er sich umsetzen



An den Informationsständen geht es zum Beispiel um die Themen „Wohnen und Energie“, „Konsum“, „Mobilität“ und „Ernährung“.

Foto: Rössle

lässt. Tipps, Tricks und auch Lösungen zum Anfassen finden sich dabei auf der „Nachhaltigkeitsmeile“ zwischen Viktualienmarkt und Paradeplatz. Um die regionale und biologische Landwirtschaft geht es in der Ludwigstraße 41 mit Vorträgen zur nachhaltigen Gartengestaltung oder Selbstversorgung. Am Paradeplatz können die Besucherinnen und Besucher ein breites Spektrum an aktuellen Waren aus regionalem und biologischem Anbau auspro-

bieren. Mit dem Tausch „alter“ Sorten wird sogar ein kleiner Blick in die Vergangenheit geworfen: Jung und Alt können ins Gespräch kommen zu Herkunft und Anbau alter Gemüsesorten und sich mit „neuen alten“ Sorten für ihren Garten, das Hochbeet oder Fensterbrett ausstatten. Alle Informationen und das komplette Programm des „Tags der Nachhaltigkeit“ gibt es auf der Seite tdn.nachhaltigkeitsagenda-ingolstadt.de.



Auf dem Paradeplatz steht alles im Zeichen der regionalen und ökologischen Landwirtschaft und ihrer Produkte.

Foto: Rössle

Natur

Wie geht's dem Wald?

Im Neuhau wird an einem klimaangepassten städtischen Forst gearbeitet



Forstamtsleiter Hubert Krenzler: „Der Wald wird sich verändern.“

Foto: Betz

Wer derzeit durch den städtischen Forst spaziert, wird das, was der städtische Forstamtsleiter Hubert Krenzler gleich sagen wird, zunächst nicht so ganz nachvollziehen können. Krenzler steht im Neuhau bei Stammham – der Wald dort ist seit Jahrhunderten im Eigentum der Stadt – inmitten von saftig-grünen Bäumen, der Wald scheint gesund, voller Leben. Doch: „Der Wald ist seit einigen Jahren im Stress“, sagt Krenzler und ergänzt: „Die Einschlüge kommen immer näher, immer schneller, immer heftiger.“ Was den Forstamtsleiter beunruhigt: Der Klimawandel setzt dem Wald immer mehr zu. Die Hitze. Die Dürre. Die Stürme. Die Schädlinge. „Wir müssen langfristig denken. Es geht jetzt darum, die richtigen Weichen zu stellen,

damit wir auch in 50, 80, 100 Jahren noch einen funktionsfähigen Wald haben“, erklärt Krenzler. Und diese Weichen, die müssen jetzt gestellt werden.

Laubholz-Anteile werden erhöht

Wälder erfüllen eine ganze Reihe wichtiger Funktionen. Sie sind CO₂-Speicher, sorgen für Biodiversität, dienen dem Menschen zur Naherholung, sind nicht zuletzt auch wichtiger Rohstoff-Lieferant. Es ist noch gar nicht so lange her, etwa 70 Jahre ungefähr, da bestand der städtische Forst fast vollständig aus Fichten und Kiefern. Rund 98 Prozent der Fläche nahmen diese Nadelbäume ein. Doch diese Monokultur hat schon lange keine Zukunft mehr. „Wir

müssen den Wald breiter aufstellen, vielfältiger, mit vielen unterschiedlichen Baumarten. Nur so kann der Wald auch in Zeiten des Klimawandels stabil gehalten werden“, weiß Krenzler. Aktuell liegt der Nadelholz-Anteil noch bei 62 Prozent, 33 Prozent entfallen bereits auf Laubholz-Bäume. Bis zum Jahr 2040 soll dieser Anteil auf 42 Prozent weiter erhöht werden. „Wir haben jetzt schon deutlich mehr Mischbaumarten als früher und werden das weiter forcieren. Wir brauchen einen Wald, der aus vielen verschiedenen Baumarten zusammengesetzt ist – vor allem Baumarten, die mit der Klimaveränderung zurechtkommen.“ Es sind unter anderem die vielen trockenen Sommer hintereinander, die dem Wald zu schaffen machen. Aber auch heftige Sommergewitter mit Stürmen schädigen den Wald. Gleichzeitig begünstigen die steigenden Temperaturen die Ausbreitung von Schädlingen, wie zum Beispiel vom Borkenkäfer. Experten gehen davon aus, dass das Klima in den kommenden Jahrzehnten „wandert“: Bei uns werden dann immer mehr die klimatischen Bedingungen, wie sie heute in Südeuropa zu verzeichnen sind, Einzug halten.

Hitzeresistentere Arten anpflanzen

Die Lösung des Problems für die Wälder bringt die Natur grundsätzlich von sich aus mit: Wenn sich das Klima ändert, ändert sich auch die Vegetation. So breiten sich hitzeresistentere Arten über natürliche Wanderungswege auch bei uns mehr und mehr aus. Bis diese aber hier angekommen sind, dauert es noch Jahrhunderte – Zeit, die der Wald nicht mehr hat. Ein Ansatz ist daher die „Assisted Migration“, also die unterstützte Wanderung. Hierbei werden gezielt Arten aus dem Süden, zum Beispiel Flaum- und Zerreichen, bei uns angepflanzt. Gleichzeitig werden aber auch trockenheitsliebende Baumarten, die in unseren Gefilden bereits vorkommen und heimisch sind, verstärkt eingebracht, etwa Roteichen und Elsbeeren. „Je mehr unterschiedliche Arten wir haben, umso widerstandsfähiger und stabiler gegen äußere Einflüsse ist der Wald“, so Krenzler. Damit auch die Enkelgeneration einen Wald erleben kann, wie wir heute: Grün, gesund und voller Leben.



Der Anteil von Nadelhölzern im städtischen Forst wird sukzessive verringert, stattdessen wird es mehr Laubholz geben – 42 Prozent bis zum Jahr 2040 ist das Ziel.

Foto: Michel

Wirtschaft

„incampus“ jetzt offiziell eröffnet

Eines der größten Bodensanierungsprojekte Deutschlands erfolgreich abgeschlossen

Einst Raffinerie, heute modernster Technologiepark: Sieben Jahre lang wurde das Gelände der alten Bayernoil-Raffinerie im Ingolstädter Osten aufwändig saniert und zum Technologiepark „incampus“ entwickelt. Hier arbeitet Audi gemeinsam mit Partnern an der Mobilität der Zukunft. Bereits seit einiger Zeit stehen die ersten Gebäude und auch viele Mitarbeiter haben bereits ihre Büros bezogen. Im Beisein des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder wurde der „incampus“ nun auch offiziell eröffnet.

Die Herausforderung

Es ist ein Projekt der Superlative, das auch überregional Aufmerksamkeit erregte: Ist es möglich ein durch die ehemalige Raffinerie-Nutzung schwer belastetes Gelände so zu sanieren, dass ein moderner Technologiepark entstehen kann? Im Jahr 2015 nahmen die Stadt Ingolstadt (vertreten durch die IFG) und Audi diese Herausforderung an. Gemeinsam gründeten die beiden Partner die IN-Campus GmbH als Joint Venture und machten sich an die Bewältigung dieser Mammutaufgabe. Bis Ende 2021 wurde das 75 Hektar große Gelände grundlegend saniert. Damit ist der „incampus“ nicht nur die erste vollumfängliche Sanierung eines Raffineriegeländes in Bayern, sondern auch eines der größten Bodensanierungsprojekte in ganz Deutschland.

Die Kooperation

„Die erfolgreiche Kooperation zwischen Wirtschaft und Kommune bei der Sanierung und Entwicklung des Areals ist beispielgebend – der incampus ist ein großer Gewinn für Ingolstadt“, freut sich Oberbürgermeister Christian Scharpf. „Am incampus zeigt sich der stete Wandel in unserer Stadt: Auf dem einstigen Raffinerie-Areal entstehen Innovation und Zukunft. Und damit neue Arbeitsplätze.“ Audi-Chef Gernot Döllner ergänzt: „Um die Zukunft der Mobilität zu gestalten, braucht Audi starke Partner und die Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft. Mit dem incampus schaffen wir die Voraussetzung, die regionale Wertschöpfung zu stärken und an konkreten Lösungen für unsere Vision der Zukunft der Mobilität zu arbeiten.“



OB Christian Scharpf bei der Eröffnung: „incampus ist ein großer Gewinn für Ingolstadt!“

Foto: Rössle

Die Zukunft

Auf dem „incampus“-Gelände befindet sich unter anderem bereits das im vergangenen Jahr in Betrieb gegangene Rechenzentrum von Audi. Mit der offiziellen Eröffnung von „incampus“ wurde jetzt auch eine weitere Einrichtung eingeweiht: das neue Fahrsicherheitszentrum. Im größten Gebäude auf dem Gelände werden künftig rund 100 Mitarbeitende Crash-Szenarien durchführen und diverse Prüfeinrichtungen nutzen. Ein prägendes Gebäude am „incampus“ ist das so genannte Projekt-haus: ein Komplex aus vier Baukörpern, die im Nordwesten des Geländes zu finden sind. Die insgesamt 42.000 Quadratmeter große Büro- und Werkstattfläche ist bereits komplett bezogen. „CARIAD“, das Softwareunternehmen des Volkswagen Konzerns, ist hier seit Ende 2020 mit einem Tech-Hub mit mehr als 2.000 Mitarbeitenden angesiedelt. Im Nordosten des „incampus“ ist ein zweigeschossiges Funktionsgebäude angesiedelt. Dort hat die

Technische Hochschule Ingolstadt ihren Leitstand für das Projekt „IN2Lab“ installiert, ein digitales Testfeld für automatisiertes und vernetztes Fahren. Raum für weitere Unternehmen und Institutionen wird in den folgenden Bauabschnitten entstehen.

Zurück zur Natur

15 der 75 Hektar des umfangreich sanierten Geländes gehen komplett an die Umwelt zurück: Hier entsteht ein naturnaher Auwald mit arttypischen Pflanzen als Ausgleichsfläche und Übergang zur Natur des Donaufufers. Außerdem wird eine rund 50 Meter breite und ein Kilometer lange „Campus-Ader“ als Allee mit Grünanlagen inmitten des „incampus“-Arealen Kommunikations- und Begegnungsräume für die Beschäftigten und Besucher schaffen.

Wirtschaft

Für einfache Orientierung

Erster Ausbildungskompass für Ingolstadt veröffentlicht



Wirtschaftsreferent Georg Rosenfeld übergab die ersten Exemplare des Ausbildungskompasses an Schülerinnen der Gnadenthal-Realschule.

Foto: Rössle

Im August waren bei der Agentur für Arbeit Ingolstadt im Stadtgebiet 119 Bewerber/-innen als unversorgt gemeldet. Demgegenüber standen zum gleichen Zeitpunkt 338 unbesetzte Ausbildungsstellen. Um künftig die Berufsorientierung sowie das Matching von Arbeitgebern mit ihren Fachkräften von morgen und die Azubi-Akquise zu erleichtern, erscheint nun erstmalig der Ausbildungskompass für Ingolstadt.

Über 100 Berufe vorgestellt

In der aktuellen Ausgabe werden über 100 Berufsbilder beschrieben, die in Ingolstadt ausgebildet werden. Neben Informationen zur Ausbildungsvergütung und den notwendigen Schulabschlüssen gibt es zu fast allen Ausbildungsprofilen auch einen Kurzfilm, der über einen QR-Code aufgerufen werden kann. Auf der Homepage des Ausbildungskompasses kann zudem ein Berufcheck durchgeführt werden. Dabei können die jungen

User ihre Wunschbranche mit den eigenen Stärken und den bevorzugten Schulfächern kombinieren, um per Mausclick eine Auswahl der dazu passenden Berufe zu finden. Auf diese Weise kann bereits eine kleine Vorauswahl getroffen werden, welcher Beruf gut zu den jeweiligen Interessen passt. Die Website ist in alle Sprachen übersetzbar und damit werden auch Schüler mit Sprachdefiziten unterstützt, eine geeignete Ausbildungsstelle zu finden.

Auch für Unternehmen wichtig

Gleichzeitig bringt der Ausbildungskompass junge Menschen und Betriebe unkompliziert zusammen. Denn im Kompendium sind jedem Jobprofil die Betriebe vor Ort zugeordnet, die Ausbildungsplätze, aber auch Praktika oder Ferienjobs anbieten. Und wenn die Präferenz erstmal gesetzt ist, können sich Interessierte über die Website direkt bei den Unternehmen um einen Ausbildungsplatz bewerben.

Der Ausbildungskompass ist damit längst nicht nur eine Pflichtlektüre für junge Leute, die vor der Berufswahl stehen. Er ist auch für Unternehmen, Arbeitsvermittler und Wirtschaftsförderungen ein unerlässliches Instrument bei der Suche nach Fachkräften von morgen.

„Zeigt die Vielfalt unserer Wirtschaft“

Aktuell wird der Ausbildungskompass (Gesamtauflage 3.500 Exemplare) an allen Ingolstädter Schulen mit Schülern in der Berufsorientierungsphase verteilt. Zudem ist das Kompendium bei den Kammern, bei der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, bei Weiterbildungsträgern sowie bei der Kreis-Handwerkerschaft erhältlich und wird auf der IHKjobfit! Messe am 21. Oktober an alle Besucher ausgegeben. Die digitale Version kann unter www.ausbildungskompass.de abgerufen werden. Die ersten Exemplare übergab der städtische Wirtschaftsreferent und IFG-Vorstand Prof. Dr. Georg Rosenfeld an Schülerinnen der Gnadenthal-Mädchen-Realschule: „Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern einen wesentlichen Beitrag für den Ausbildungsmarkt liefern und gleichzeitig die Vielfalt unserer Wirtschaft am Standort präsentieren. Unseren Ingolstädter Schülerinnen und Schülern wünsche ich, dass sie für sich die richtige Entscheidung bei der Berufswahl treffen und ihren Traumjob finden.“

Azubis bei der Stadt

Anfang September hat Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll zusammen mit dem Personalreferenten Bernd Kuch 75 neue Nachwuchskräfte in den verschiedensten Berufssparten bei der Stadt Ingolstadt begrüßt. Neben Neuzugängen, die eine fundierte Ausbildung für die typische Verwaltungsarbeit erhalten, bildet die Stadt auch wieder in den Berufen Gärtner, Fachinformatiker, Straßenwärter und Kauffrau für Digitalisierungsmanagement aus. Weitere Informationen: www.ingolstadt.de/ausbildung.

COM-IN

Perfect Match: Glasfaser & E-Sports

Die COM-IN unterstützt ab Oktober den E-Sports Verein HGI



Der Verein Hochschulgaming Ingolstadt e.V. (HGI) wurde im August 2022 von engagierten Studierenden der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) ins Leben gerufen und zählt derzeit etwa 80 Mitglieder und bis zu zwölf Teams in fünf verschiedenen Spielen.

Foto: COM-IN

Glasfasertechnologie ist seit 25 Jahren die Leidenschaft der COM-IN, worauf das Unternehmen, dem mittlerweile 19.500 Privatkunden (inkl. Open Access) und mehr als 500 Geschäftskunden ihr Vertrauen schenken, sehr stolz ist.

Der COM-IN liegt Ingolstadt und der Fortschritt der Region am Herzen: Mit dem stabilen, hochverfügbaren, auf Glasfasertechnologie basierenden Breitbandnetz liefert COM-IN eine Infrastruktur für digitale Anwendungen, von der ganz Ingolstadt profitiert.

So zum Beispiel auch der neue COM-IN Partner aus der E-Sports-Branche, der aufstrebende Verein HGI. „Für uns ist die Kooperation mit dem HGI eine perfekte Symbiose: Der COM-IN liegt soziales Engagement in der Region am Herzen und mit dem E-Sports-Verein der THI unterstützen wir eine zukunftssträchtige Sportdisziplin, die gleichzeitig von unserem Produkt Glasfaserinternet hochgradig profitiert, ein ‚Perfect Match` also“, so Theresa Knöferl, Leiterin der Marketing-Abteilung bei der COM-IN.

Anlässlich der neuen Partnerschaft interviewte COM-IN den ersten Vorsitzenden des HGI, Thomas Pilz, zum Thema E-Sports und Glasfaserinternet.

COM-IN: Herr Pilz, was kann man sich generell unter E-Sports vorstellen?

Herr Pilz: E-Sport, kurz für „elektronischer Sport“, bezeichnet den sportlichen Wettbewerb, der in der Welt der Computer-, Handy- und Konsolenspiele ausgetragen wird. Ähnlich wie beim Tischtennis oder Fußball konkurrieren auch im E-Sport sowohl einzelne Spieler als auch vollständige Teams in organisierten Ligen und Turnieren miteinander.

COM-IN: In Deutschland verfolgen bereits 11 Millionen Menschen regelmäßig E-Sport-Spiele. Können Sie uns sagen, warum der E-Sport aktuell so beliebt ist?

Herr Pilz: Die hohe Popularität lässt sich auf eine Vielzahl von Gründen zurückführen. Ein bedeutender Faktor ist die Tatsache, dass viele E-Sport-Enthusiasten mit Videospiele aufgewachsen sind und sich daher stark mit dieser Form des Wettbewerbs identifizieren. Darüber hinaus sind die bekanntesten Spiele, wie Counter-Strike oder League of Legends, häufig kostenlos erhältlich und erfordern keine High-End-Geräte, was einen unkomplizierten Einstieg in die Welt des E-Sports ermöglicht und somit für eine breite Teilnehmerbasis sorgt. Zudem gibt es eine Fülle von verschiedenen Spielen, sodass für jeden Geschmack etwas Passendes dabei ist.

COM-IN: Die Zusammenarbeit mit dem HGI kam maßgeblich zustande, weil die E-Sport-Szene auf stabiles und hochverfügbares Breitbandinternet angewiesen ist. Vielleicht können Sie uns in Ihren Worten beschreiben, warum der E-Sport vom Glasfaserinternet der COM-IN profitiert?

Herr Pilz: Insbesondere im professionellen Bereich erweist sich eine schnelle Internetverbindung von entscheidender Bedeutung, um optimale Trainings- und Turnierbedingungen zu gewährleisten. So ermöglicht eine zuverlässige Glasfaser-Verbindung ein kontinuierliches Training und blitzschnelle Reaktionszeiten, die den Spielern einen möglichen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Zusätzlich werden zahlreiche Wettkämpfe über Online-Plattformen gestreamt, und um eine erstklassige Streaming-Qualität sicherzustellen,

ist eine schnelle Internetverbindung unverzichtbar.

COM-IN: Danke Herr Pilz für Ihre Ausführungen. Die COM-IN freut sich den HGI in den nächsten beiden Semestern als Sponsor zu unterstützen.

Neben der persönlichen Geschicklichkeit des Gamers und der Leistungsfähigkeit des Rechners kommt es im E-Sport also auf die Bandbreite, schnelle Reaktionszeiten und die Verlässlichkeit der Internetverbindung an. Auch zu Hause profitiert man davon, man denke nur an die schnelle Abgabe eines Gebots bei eBay. Gleiches gilt für Unternehmen, die mit hohem Datenaufkommen arbeiten, das schnell verarbeitet werden muss – der Zeitfaktor bedeutet einen erheblichen Wettbewerbsvorteil.

Echte Glasfaser – echte Vorteile

Hohe Bandbreiten und schnelle Reaktionszeit: Glasfaserkabel übertragen Daten in Form von Lichtwellen. Diese optische Übertragungsmethode ermöglicht hohe Datenraten in Lichtgeschwindigkeit über große Entfernungen nahezu verlustfrei zu übertragen, ganz unabhängig davon wie viele User gerade Online-Anwendungen nutzen.

Reduzierte Störanfälligkeit: Die Glasfaser besteht in ihrem Kern aus Glas, einem nicht stromleitenden Material. Damit ist die Glasfaser immun gegen elektrische Störeinflüsse oder Magnetfelder, sowie Signale von benachbarten Fasern. Zum anderen ist die Glasfaserleitung unempfindlich gegenüber den meisten Umwelteinflüssen wie z.B. Feuchtigkeit, Kälte oder Blitzschlag.

Sie wollen auch gigaschnelles Internet der COM-IN? Informieren Sie sich gerne auf unserer Website www.comin-glasfaser.de oder in unserem Kundencenter in der Mauthstraße 4. Die COM-IN bietet mit ihren Tarifen Ingolstädter Standard 250, 500, 1000 für jedes Bedürfnis eine optimale Lösung.

LANDMARKS

Hauswände werden wieder zu riesigen Leinwänden

Das Projekt LANDMARKS ging in diesem Jahr in die zweite Runde.



Die Berlinerin Julia Benz gestaltete die Fassade an der Goethestraße.



Fotos: Johannes Hauser

Die ursprüngliche Idee dazu ist aus der Not der Coronapandemie heraus entstanden: Das bisher unter dem Namen „Grand Schmierage“ bekannte Event konnte pandemiebedingt nicht wie gewohnt an einem Ort stattfinden, daher mussten die Veranstalter über eine alternative Umsetzung nachdenken. Es entstand die Idee, die Künstlerinnen und

Künstler über das gesamte Stadtgebiet zu verteilen, um dort an ganz unterschiedlichen Orten ihre Arbeiten umzusetzen. Dazu fehlten aber zunächst noch die notwendigen „Leinwände“. Gesucht wurden Hauswände und Fassaden, welche den Streetart-Künstlern zur Verfügung gestellt werden konnten. An dieser Stelle kam, neben anderen Akteuren, die

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) ins Spiel. Direkt überzeugt von der Idee und dem Konzept stellte die GWG den Streetart-Künstlern eine ihrer Hausfassaden zur Verfügung.

Nach erfolgreicher Umsetzung und einem überragenden positiven Feedback von vielen Seiten beschlossen die Initiatoren des Stadtjugendrings Ingolstadt und des Kulturreferats, das kreative Konzept noch weiter auszubauen und ein neues Programm zur visuellen Stadtentwicklung zu realisieren.



Daraus entstand schließlich das Projekt namens Landmarks. Als Landmarks werden Gebäude oder Orte bezeichnet, die leicht zu erkennen sind, insbesondere solche, die visuell für die eigene Standortbestimmung im öffentlichen Raum genutzt werden können. Genau an diesem Punkt will Landmarks ansetzen und durch eine qualitativ hochwertige und auf die jeweilige Wand sowie den jeweiligen Standort speziell abgestimmte Gestaltung aktiv die Wahrnehmung der Stadt positiv verändern. International re-



nommierte Künstlerinnen und Künstler werden künftig jedes Jahr mehrere große Wände und Fassaden in farbenfrohe Kunstwerke verwandelt.

Die Vision ist mit großformatigen Wandbildern neue visuelle Wegmarken zur Identitätsbildung eines Stadtbildes zu gestalten. Jedes Viertel wird individuell betrachtet, die Kunstwerke sollen dem Quartier ein eigenes Erkennungsmerkmal geben und somit deren Besonderheit hervorheben. Das Ziel ist eine Art „Open-Air-Galerie“ in Ingolstadt zu schaffen, die für alle Menschen zugänglich ist. Die Wohngebäude erhalten eine zusätzliche Aufwertung und für die Bewohnerinnen und Bewohner erhöht sich die Identifikation mit „ihrem“ Quartier.

Nachdem im vergangenen Jahr vier im wahrsten Sinne des Wortes großartige Kunstwerke entstanden, wurden heuer drei weitere Hausfassaden der GWG gestaltet. In diesem Jahr erhielten die Fassaden an der Manchinger Straße 8, an der Goethestraße 121 und eine Wand an der Fontanestraße 18 eine künstlerische Aufwertung.

Die international renommierten Künstler Dimitris Trimintzios alias Taxis aus Griechenland, Julia Benz aus Berlin und der Argentinier Francisco Bosoletti verwandelten die Hauswände in beeindruckende Kunstwerke, sogenannte Murals, wie man die großformatigen Wandgemälde im öffentlichen Raum auch nennt.

Die GWG hat viele verschiedene Gebäude, verteilt über das ganze Stadtgebiet, in ihrem Bestand, so dass die „Leinwände“ für weitere Kunstwerke so schnell wohl nicht ausgehen werden.



Dimitris Trimintzios alias Taxis gab der Wand an der Manchinger Straße einen neuen Look.



Der Künstler Bosoletti verschönert die Giebelseite der Fontanestraße.

Klinikum Ingolstadt

Start in den Traumberuf

Klinikum Ingolstadt heißt 165 Auszubildende in zwölf Fachrichtungen willkommen



Ausbildungsstart: Emely und Kevin haben sich für die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten (MFA) und zum Fachinformatiker am Klinikum Ingolstadt entschieden.

Foto: Klinikum Ingolstadt

Im September hat für 165 junge Leute am Klinikum Ingolstadt ein neuer, spannender Lebensabschnitt begonnen. Denn sie sind in die Ausbildung ihres Traumberufs im größten Krankenhaus der Region 10 gestartet. Zwei von ihnen, Emely und Kevin, erzählen, warum sie sich für die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten (MFA) und zum Fachinformatiker entschieden haben, welche Erwartungen sie mitbringen und auf welche Aufgaben sie sich ganz besonders freuen.

„Mir fällt Mathe leicht, ich mag Computer und tüftle gerne mit Technik – da fiel die Entscheidung nicht schwer“, erzählt Kevin lachend, der seine Ausbildung zum Fachinformatiker beginnt. „Wenn Zeit und Motivation da sind, programmiere ich auch in meiner Freizeit.“ Nach der FOS hat er zunächst ein Semester Bio-Electrical-Engineering studiert. „Das war interessant, aber studieren war nichts für mich, ich brauche die Praxis.“ Auch die Wahl seines zukünftigen Arbeitgebers war schnell getroffen: „Meine Mutter, mein Bruder und meine Schwester arbeiten hier und haben mir das Klinikum ans Herz gelegt.“ Im Gegensatz zu seinen Geschwistern wird Kevin aber in Zukunft weniger mit der Pflege

von Patientinnen und Patienten, dafür aber viel mit der Pflege der IT-Systeme zutun haben. Der Schwerpunkt seiner Ausbildung heißt „Digitale Vernetzung“. Das ist der neueste von drei möglichen Ausbildungsschwerpunkten als Fachinformatiker am Klinikum. Darüber hinaus gibt es noch Systemadministration und Anwendungsentwicklung. „Da darf ich aber auch reinschnuppern“, sagt er aufgeregt. Die Vorfreude ist dem 21-Jährigen ins Gesicht geschrieben.

Auch Emely konnte ihren ersten Arbeitstag kaum erwarten. „Ich warte seit meinem Schülerpraktikum vor vier Jahren darauf, die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten endlich beginnen zu dürfen“, erzählt die 18-Jährige, die ihren Realschulabschluss in Ingolstadt gemacht hat. Sie freut sich besonders auf den abwechslungsreichen Arbeitsalltag, denn als MFA übernimmt sie sowohl pflegerische Tätigkeiten als auch Verwaltungs- und Organisationsaufgaben. „Am meisten freue ich mich auf den direkten Kontakt mit den Patientinnen und Patienten“, sagt sie.

„Die Ausbildung neuer Fachkräfte in allen Bereichen des Klinikums hat für uns höchste

Priorität“, betont Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer Medizin, Pflege und Informationstechnologie, Ärztlicher Direktor. „Wir freuen uns daher sehr über die Auszubildenden und heißen diese herzlich willkommen.“

Viel Abwechslung und individuelle Förderung

„So ein großes Haus bietet einfach so viele Möglichkeiten, da ist Abwechslung garantiert“, sagt Emely. „Ich lerne hier sehr viele verschiedene Fachbereiche kennen und kann auf jeder Station Erfahrungen sammeln. Am meisten freue ich mich aber auf die Notfallklinik.“

Kevin nickt zustimmend. Aber er sieht noch einen weiteren Vorteil darin, seine Ausbildung am Klinikum zu machen: „Hier gibt es nur ein bis zwei IT-Auszubildende pro Jahrgang – dadurch können sich die Kolleginnen und Kollegen für mich Zeit nehmen, mir die Inhalte genau erklären und vielleicht auch auf meine persönlichen Interessen besser eingehen. In vielen anderen großen Unternehmen ist man eben nur einer von vielen.“

Das Klinikum Ingolstadt bietet insgesamt zwölf verschiedene Ausbildungsberufe an: Neben Fachinformatik und MFA werden hier außerdem angehende Pflegefachkräfte, Pflegefachhelfer/-innen, Operationstechnische Assistenten/-innen, Anästhesietechnische Assistenten/-innen, Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen, Logopädinnen und Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten sowie Kaufmänner /-frauen für Büromanagement und Köche ausgebildet. „In acht dieser Ausbildungsgänge werden die Schülerinnen und Schüler in unserem angegliederten Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt (BBZ) in den theoretischen Inhalten geschult“, sagt Jochen Bocklet, Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur, Personal und Berufsbildungszentrum Gesundheit. „Die praktische Ausbildung findet dagegen überwiegend am Klinikum statt.“

Weitere Informationen zur Ausbildungsdauer, Vergütung sowie Bewerbungsfristen finden Sie auf der Website des Klinikums Ingolstadt: <https://klinikum-ingolstadt.de/karriere/ausbildung/>

Klinikum Ingolstadt

Selbstständig im Alltag

Akutgeriatrische Tagesklinik bietet Hilfe für Menschen ab 70 Jahren

In Ingolstadt gibt es ein spezielles Angebot für Menschen ab 70 Jahren, die an altersmedizinischen Erkrankungen leiden. In der Akutgeriatrischen Tagesklinik des Klinikums Ingolstadt bekommen Seniorinnen und Senioren tagsüber ein abwechslungsreiches, auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Therapieangebot und werden am Nachmittag wieder nach Hause in ihre gewohnte Umgebung gebracht.

Eine ehemalige Patientin, Anneliese Engel (84), berichtet von ihren Erfahrungen.

Ausgerechnet ihr liebstes Hobby, das stundenlange Stricken, wurde Anneliese Engel zum Verhängnis. Durch die Körperhaltung, die sie dabei einnahm, kam es bei der 84-Jährigen irgendwann zu einem Bandscheibenvorfall in der Halswirbelsäule. Trotz erster Physiotherapie konnte die Seniorin ihren Kopf nicht mehr drehen und Schmerzen im Schulterbereich gehörten zu ihrem Alltag.

Seniorinnen und Senioren fit für den Alltag machen

„Übergeordnetes Ziel der Behandlung in der Tagesklinik ist es, den Patientinnen und Patienten den Verbleib im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistung, sondern darum, den Alltag selbstständig zu meistern“, betont Prof. Dr. Birgit Herting, Direktorin der Klinik für Akutgeriatrie und Leiterin der Akutgeriatrischen Tagesklinik des Klinikums Ingolstadt.

Abwechslungsreiches, individuelles Therapieprogramm

Nach einer Einweisung durch den Hausarzt wurde Frau Engel schon nach kurzer Zeit in die Tagesklinik aufgenommen. „Ich würde es selbst nicht glauben, aber ich habe bereits nach der ersten Behandlung eine Linderung der Schmerzen gespürt“, erzählt sie. Massagen, Wärme- und Kältebehandlungen, Lymphdrainagen, Schröpftherapie, Elektrotherapie und Ultraschallbehandlung standen in ihrem individuellen Therapieplan. Gemeinsam mit anderen Patientinnen und Patienten kamen außerdem Bewegungstherapien, Genusstraining, Entspan-



Tagesklinik: In der Akutgeriatrischen Tagesklinik des Klinikums Ingolstadt bekommen Senioren tagsüber ein abwechslungsreiches, auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Therapieangebot und werden am Nachmittag wieder nach Hause in ihre gewohnte Umgebung gebracht. Foto: Klinikum Ingolstadt

nungstraining und kognitive Aktivierung in der Gruppe dazu. „Gehirnjogging hieß das“, erzählt Frau Engel lachend und tippt sich an ihren Kopf. Damit werden spezielle Übungen bezeichnet, welche die Aufmerksamkeit, Konzentration und Gedächtnisleistung der Seniorinnen und Senioren trainieren.

„Die Behandlung ist speziell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten abgestimmt“, betont Herting. Neben Fachärzten für Innere Medizin, Neurologie sowie Physikalische und Rehabilitative Medizin werden die Patientinnen und Patienten auch von speziell geschulten Pflegekräften, Physiotherapeuten, Masseuren, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialdienstes betreut.

„Ich kann die Tagesklinik nur jedem empfehlen“, betont Engel. „Mir ging es von Behandlung zu Behandlung besser. Bei der Entlassung nach drei Wochen war ich so gut wie schmerzfrei und kann meinen Kopf wieder ohne Probleme nach rechts und links drehen“, erzählt sie und bewegt ihren Kopf in beide Richtungen. Und das Stricken? „Da muss ich etwas vernünftiger sein“, sagt

sie grinsend. „Ich stricke wieder, aber in Maßen. Nicht zu lange am Stück und immer wieder mache ich meine Übungen dazwischen.“ Nach der dreiwöchigen Behandlung in der Tagesklinik bekommen die Patientinnen und Patienten einen Trainingsplan mit verschiedenen Übungen, die sie zu Hause fortführen können. „Damit es gar nicht mehr soweit kommt“, sagt sie. „Aber ich würde sofort wieder in die Tagesklinik kommen.“

Die akutgeriatrische Tagesklinik bietet Hilfe für Patientinnen und Patienten ab 70 Jahren, die unter anderem an Gangstörungen mit Sturzneigung, Rückenbeschwerden oder Gelenkschmerzen leiden. Aber auch häufige Erkrankungen der Inneren Medizin wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus oder Herzrhythmusstörungen und der Neurologie (Polyneuropathien, Parkinsonerkrankungen, Restbeschwerden nach Schlaganfällen) können sehr gut abgeklärt und behandelt werden.

Insgesamt stehen fünfzehn Therapieplätze zur Verfügung. Die Terminvereinbarung ist unter Tel. 0841 880 2570 oder per Mail an akutgeriatrie@klinikum-ingolstadt.de möglich.

Kulturamt

Die 40. Ingolstädter Jazztage

Die Grand Opening Show eröffnet das Jubiläum

Die Ingolstädter Jazztage werden dieses Jahr zum vierzigsten Mal stattfinden. Das von 21.10. bis 12.11. dauernde Festival wird mit einer „Grand Opening Show“, erstmalig im Hotel Maritim, eröffnet. Traditionell starten die Ingolstädter Jazztage mit der Verleihung des Jazzförderpreises der Stadt Ingolstadt, der dieses Jahr von der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und der AUDI AG gestiftet wird. 2023 geht der mit 5.000 Euro dotierte Preis an Josef Heintl. Die Eröffnung der Jazztage wird in neuem Gewand stattfinden. 40 Jahre Ingolstädter Jazztage sind ein würdiger Anlass, um die Eröffnung nicht nur an einem neuen und eleganten Ort zu feiern, sondern auch das Programm abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten und zudem den musikalischen Teil der Veranstaltung auszuweiten. In diesem Rahmen wird auch der langjährige Festivalleiter Jan Rottau verabschiedet. Der Eintritt für die „Grand Ope-

ning Show“ ist frei (Aus Gründen der Planbarkeit werden die interessierten Besucher/-innen gebeten, sich über Ticket regional anzumelden. Das Platzangebot im Großen Saal des Hotel Maritim ist zwar groß, jedoch nicht unbegrenzt.)!

Weiter geht's im Oktober mit dem Projekt Young Jazz, das zeigen wird, wie erfolgreich die Nachwuchsarbeit für Ingolstadt sein kann.

Für zwei der musikalischen Höhepunkte im Programm der 40. Ingolstädter Jazztage hat der Vorverkauf bereits vor einigen Wochen begonnen, nämlich für die Konzerte von Beth Hart und Jan Delay & Disko No. 1.

Ende November konzertiert das Matthieu Saglio Quartet in der Eventhalle. Matthieu Saglio ist sicher einer der interessantesten Cellisten der Gegenwart – der gebürtige



Bei der Jazzparty II mit dabei ist Kennedy Administration.

Foto: Andy Lindsley

Franzose hat es geschafft, sich im Jazz und in der Weltmusik gekonnt ins Rampenlicht zu spielen.



Jan Delay & Disko No. 1 sowie Beth Hart sind die beiden Highlight-Konzerte der Jazztage 2023. Die amerikanische Ausnahmekünstlerin Beth Hart gilt als eine der talentiertesten Stimmen ihrer Generation. Und Jan Delay schöpft aus fünf Jahrzehnten (schwarzer) Popgeschichte, aber spielt just im Hier und Jetzt.

Fotos: Carlos Fernandez Laser, Roxanne de Roode

Im Rahmen der 40. Ingolstädter Jazztage können sich die Fans auf zwei Jazzpartys mit super Acts freuen. Die Jazzpartys im NH Ingolstadt sind legendär und heiß geliebt. An kaum einem anderen Ort begegnen die Musiker/-innen so direkt dem Publikum wie hier. Auch die Ingolstädter Szene findet wie gewohnt ihren Platz und man kann sich auf das organisch gewachsene Spitzen-Ensemble aus der Ingolstädter Musikszene, Söhne und Töchter, freuen. Auch der Jazzförderpreisträger 2023 Josef Heintl wird einen eigenen Konzertabend mit seinem Lighthouse Trio, zu dem die beiden früheren Jazzförderpreisträger Malik Diao (2020) und Quirin Birzer (2022) gehören, bestreiten.

Dank dem vielseitigen und bunten Format „Jazz in den Kneipen“ werden die Ingolstädter Jazztage heuer wieder in die ganze Innenstadt getragen. Konzerte wird es in insgesamt 13 verschiedenen Lokalitäten, Restaurants, Bars, einer Disco und anderen Hotspots geben: diagonal., Bar Zwölf, Das Mo, Rosengasse, The Golden, Tagtraum, Antalya, Weinraumar, Havana Bar, Granada, Neue Welt, Suxul und Griesmüller's Altstadtbrauerei. Ein Ticket ermöglicht den Zutritt zu allen Konzerten, vorbehaltlich ausreichender Platzkapazitäten.



Jazzförderpreisträger Josef Heidl wird am Eröffnungsabend spielen und zusätzlich einen Abend mit dem Lighthouse Trio bestreiten.

Foto: Alexander Schuktuew



Erneut wird es zwei Jazzpartys geben, unter anderem zu sehen auf der Jazzparty I: Billy Cobham' Spektrum 50, eine lebende Legende, der bei seinem Auftritt die Platte „Spektrum“ in den Fokus seines Programms nimmt.

Foto: Anton Antonov

Das diesjährige Konzert in der Kirche gestaltet Alma Naidu, die preisgekrönte Sängerin und Komponistin aus München, die von der Süddeutschen Zeitung als „eines der größten Gesangstalente Deutschlands“ bezeichnet wird.

Tickets gibt es in der Tourist Information am Rathausplatz (Moritzstraße 19), im Westpark Ingolstadt, im Achtzig20 GmbH c/o. Schanzer Ludwig Store (Theresienstraße 13) sowie über Ticket Regional (www.ticket-regional.de).

Weitere Informationen sowie alle Termine und Veranstaltungsorte unter: www.kulturamt-ingolstadt.de/jazztage/



Jazz in den Kneipen bringt wie kaum ein anderes Format den Jazz und viele weitere musikalische Genres, die zu den vielseitigen Ingolstädter Jazztagen gehören, gekonnt und mit guter Laune in die Stadt. In insgesamt dreizehn beliebten Kneipen und Orten wird es vierzehn Konzerte geben.

Collage: schnellervorlauf

INKB

Umweltbildung zum Thema Wasser

Die Kommunalbetriebe (INKB) bieten im November verschiedene Umweltbildungsmaßnahmen für Ingolstädter Grundschulen an. Nach einer halbstündigen Führung durch das Wasserwerk in Gerolfing, begrüßt die erfahrene Umweltpädagogin Sonja Hornung die Kinder zu einer eineinhalbstündigen Lehreinheit. Bei den verschiedenen Mitmach-Aktionen zum Thema „Der Wasserkreislauf“ oder „Das virtuelle Wasser“ testen die Kinder beispielsweise die Wasserwerte von unterschiedlichen Wasserproben und erarbeiten den CO₂-Fußabdruck verschiedener Lebensmittel. Die Kommunalbetriebe wollen damit den Schulkindern spielerisch allerlei Wissenswertes zum Thema Wasser vermitteln und einen respektvollen Umgang mit der Ressource Wasser fördern. Nach der Führung und dem Umweltunterricht besteht die Möglichkeit, den Trinkwasserlehrpfad im Gerolfinger Eichenwald zu erkunden.

Die Kommunalbetriebe informieren über freie Termine und geben weitere Informationen unter Tel. 0841/305-33 43.



Foto: Uli Rössle



Foto: Uli Rössle

Grundstückseigentümer aufgepasst!

Erleichterungen mit dem INKB-Onlineportal

Das Onlineportal der Kommunalbetriebe (INKB) bietet für Grundstückseigentümer einige Vorteile, besonders im Hinblick auf ihre Kommunikation mit dem kommunalen Ver- und Entsorger. Schnell und unkompliziert werden ihre Meldungen direkt an die Mitarbeiter von INKB weitergeleitet. Außerdem können sie ihre Jahresverbrauchsabrechnung abrufen, Abschläge jederzeit einsehen und selbst einstellen, Zählerstände melden und mit dem Vorjahr vergleichen sowie ihre Grunddaten und

Zahlungsweisen aktualisieren. Mit nur einem Benutzerkonto können sie gleich mehrere Objekte verwalten, da zusätzliche Kundennummern hinterlegt werden können. Das Portal beinhaltet ferner die Berechnungsgrundlagen für die Gebühren der Abfalltonnen, der Straßenreinigung und des Niederschlagswassers sowie einen Wasserpreisrechner.

Als Grundstückseigentümer rufen Sie einfach das Portal unter

www.in-kb.de/onlineportal auf. Die notwendigen Registrierungsdaten für die Erstanmeldung entnehmen Sie der Jahresverbrauchsabrechnung. Bei Fragen helfen Ihnen die Mitarbeiter von INKB unter Tel. 0841/305-33 34 oder über service@in-kb.de gerne weiter.



Kommunalbetriebe beim Tag der Nachhaltigkeit dabei

Am 7.10.23 von 10 bis 16 Uhr präsentieren die Kommunalbetriebe (INKB) an ihrem Pavillon die drei Themen „Wasser schützen – Klima schonen – Abfall vermeiden“. Bei schönem Wetter begrüßt Sie zudem Hanna Hahn, das INKB-Maskottchen, und lädt Sie zum Wassertest ein: Welches Wasser schmeckt am besten und wie hoch ist der pH-Wert? Auch können Sie

das Wasserstoff-Müllfahrzeug besichtigen und erfahren dabei, wie diese neue klimaschonende Technologie im Arbeitsalltag funktioniert. Sammeln Sie außerdem wertvolle Tipps der INKB-Abfallberater und testen Sie beim Quiz Ihr Abfallwissen. Auf Wunsch gibt es außerdem einen sauberen Sammeleimer für Ihre Altfette.



Wasserstoff-Müllfahrzeug der Ingolstädter Kommunalbetriebe.

Foto: INKB

Terminankündigung:



Foto: André Pöhlmann

Am 11.11.2023 präsentieren die Ingolstädter Kommunalbetriebe von 10 bis 14 Uhr eines der größten unterirdischen Bauwerke ihrer Unternehmensgeschichte der Öffentlichkeit: das Regenklärbecken Südost.

Bevor das Becken in Betrieb geht, erhalten interessierte Besucherinnen und Besucher einen seltenen Einblick in das Ingolstädter Abwassersystem. Drei Kammern in zehn Metern Tiefe fassen insgesamt 4.000 Kubikmeter Mischwasser. Welche erschwerenden Bedingungen ein Tiefbauprojekt dieser Größe mit sich bringt und wie es funktioniert, wird bei einer Führung erklärt. Zudem zeigen die Kommunalbetriebe, ebenfalls bei einer Führung, ihr Pumpwerk Südost und die Notstromversorgung.

Donautherme

Mit Power durchs Wasser

Das wasserKRAFT Fitnessstudio bietet Workouts in der Donautherme

Auch wenn die sanften Bewegungen im Wasser mühelos wirken – trainieren im Wasser stärkt effektiv Kraft und Ausdauer, ohne den Körper dabei übermäßig zu belasten. Da bei allen Bewegungen ständig gegen den Wasserwiderstand trainiert wird, sind Kraftaufwand und Energieverbrauch zwar sehr hoch, auf der anderen Seite verringert der Wasserauftrieb das Körpergewicht jedoch deutlich. So werden die Gelenke geschont – aber Muskeln, Herz und Lunge werden gestärkt und trainiert.

Das Angebot des wasserKRAFT Fitnessstudios in der Donautherme ist für alle, die diese Vorteile nutzen wollen, die Schwimmfähigkeit verbessern wollen und für alle, die es einfach genießen im Wasser zu sein, perfekt. Denn Fitness heißt in der Donautherme nicht nur Sport – Fitness heißt in der Donautherme rundum wohlfühlen. Mit drei verschiedenen Vertragsmodellen bietet es seinen Kunden immer das klassische Fitnesstraining – egal ob in den über 40 Kur-

sen pro Woche oder bei individuell erstellten Trainingsplänen für den passenden Einstieg in einen aktiven Lebensstil. Aufgebaut wird dies in der Kombination mit dem Erlebnisbad – die „Comfort“-Mitgliedschaft bietet den einzigartigen Vorteil, das Ausdauertraining mal vom Laufband auf das 25-Meter-Sportbecken zu verlegen. Alternativ kann die Mitgliedschaft auch für Aquakurse – von Aquagymnastik bis Aquajogging – genutzt werden.

nen, Dampfbad, zahlreichen Ruheräumen und Entspannungsmöglichkeiten.

Jetzt informieren unter www.wasserkraftfitness.de



Der ultimative Wellnessfaktor kommt dann in der Premium-Mitgliedschaft zum Vorschein: Die Kombination mit der großzügigen Saunawelt der Donautherme mit 7 Sau-

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt

V.i.S.d.P.: Michael Klarner

Presseamt der Stadt Ingolstadt

Titelfoto: Uli Rössle

Satz: ITmedia GmbH

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert

managed by **GMP**



FITNESS IN DER DONAUTHERME
**DURCHSTARTEN MIT
UNSEREM HERBSTSPECIAL**

JETZT MITGLIED WERDEN

Wir schenken Dir Deinen ersten Monat!
Wähle eine unserer drei Mitgliedschaften – ob Fitness, mit Erlebnisbad oder mit Saunawelt und trainiere den ersten Monat kostenlos.*

Teste uns jetzt bei einem unverbindlichen Probetraining!

*Aktion gültig für Neukunden bis 31.12.2023, bei Abschluss einer 12-Monats-Mitgliedschaft

ZUM STUDIO



www.wasserkraftfitness.de  

